

Format de citation

Schaller, Helmut W. : recension de : Angelika Lauhus (ed.), Bulgarien zwischen Byzanz und dem Westen. Beiträge zu Kultur, Geschichte und Sprache, Nümbrecht : Kirsch Verlag, 2008, dans : Südost-Forschungen, 69/70 (2010/2011), p. 487-489, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/4e79bf6001b7fc40eb4d17c47f49f094>



copyright

Cet article peut être téléchargé et/ou imprimé à des fins privées. Toute autre reproduction ou représentation, intégrale ou substantielle de son contenu, doit faire l'objet d'une autorisation (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

The lands and peoples of Southeastern Europe, ruled by the Turks but indisputably European by geography, posed precisely these complications of continental identity, and Wintle includes a marvelous “Punch” cartoon from 1897 of allegorical Europe trying to make peace between Greece and Turkey. The figure of Europe looks very different from the combatants, while Turkey and Greece, both darker in complexion, enormously resemble one another with their exotic costumes and dramatic facial hair (367). The questions of who, what, and where were truly European were not necessarily simple to sort out even on the threshold of the 20th century. Though Wintle takes his study into the early 21st century, he does not address the further complicating issues posed by the expansion of the European Union to include some lands of Eastern Europe in 2004 and 2007. It would be interesting to further pursue these problems with reference to Southeastern Europe, along the methodological lines laid down by Wintle in “The Image of Europe”. Indeed, all future scholarship on the idea of Europe – visual, cultural, ideological – will have to take his magnificent work as the starting point for further discussion.

New York

Larry Wolff

Bulgarien zwischen Byzanz und dem Westen. Beiträge zu Kultur, Geschichte und Sprache. Symposium 23. Januar 2007. Hg. Angelika LAUHHUS. 2., überarb. und erg. Aufl. Nümbrecht: Kirsch Verlag 2008 (Schriftenreihe des Zentrums Osteuropa, 1). 277 S., zahlr. Abb., ISBN 978-3-933586-62-9, € 16,-

Dass der Sammelband „Bulgarien zwischen Byzanz und dem Westen“ mit Beiträgen zu Kultur, Geschichte und Sprache im Jahre 2008 bereits in zweiter überarbeiteter und ergänzter Auflage erschienen ist, zeugt einerseits von dem gewachsenen Interesse an Bulgarien seit seiner Eingliederung in die EU, andererseits von der nachhaltigen bulgaristischen Tradition der Universität zu Köln, die vor allem dem ersten und langjährigen Vertreter der Kölner Slawistik, nämlich Reinhold Olesch (1910–1990), zu verdanken ist. Olesch hatte u. a. in der von ihm begründeten und herausgegebenen Reihe „Slavistische Forschungen“ einen Nachdruck der 1835 in Kragujevac erschienenen bulgarischen Grammatik von Neofit Rilski herausgegeben. Das „Lexikon der russischen Literatur des 20. Jahrhunderts“ seines literaturwissenschaftlichen Kollegen Wolfgang Kasack (1927–2003) wurde in mehrere Sprachen, so auch in das Bulgarische übersetzt. 1985 kam es zur Unterzeichnung eines Partnerschaftsvertrages zwischen der Universität zu Köln und der Kliment Ochridski Universität Sofia, dementsprechend dann auch zu einem noch regeren Austausch von Wissenschaftlern zwischen beiden Universitäten. Genannt seien vor allem die bulgarischen Gastdozenten Angelina Minčeva, Ivan Duridanov, Konstantin Popov, Borjana Velčeva, Donka Petkanova, Săbka Bogdanova und Tzvetana Raliva, die zum Teil auch als Referenten am Kölner Symposium und als Autoren des hier zu besprechenden Sammelbandes aufgetreten sind.

Das Symposium zu Bulgarien am 23.1.2007 war unter der Leitung von Bodo Zelinsky im Slavischen Institut der Universität zu Köln veranstaltet worden. Die Vorträge stellten nicht nur Forschungsergebnisse der Referenten vor, sondern sollten auch Bulgarien als ein heute immer noch zu wenig bekanntes europäisches Land in Deutschland vorstellen, ein Land, das bekanntlich an der Grenze von Orient und Okzident liegt, ein Durchgangsland, dem die verschiedensten Völkerschaften wie Protobulgaren, Thraker, Slawen, Griechen, Türken mit ihren jeweiligen Kulturen das besondere Gepräge gaben. Die in diesem Sammelband veröffentlichten Vorträge sind nicht alphabetisch nach den Verfassern angeordnet, sondern scheinen von der ältesten Geschichte bis in die Gegenwart Bulgariens zu reichen.

Am Anfang steht der Beitrag von DANIEL ZEMANN (Köln) zu Pliska, der bulgarischen Hauptstadt und der bulgarischen Ethnogenese im frühen Mittelalter (9–42). In diesen Bereich gehört auch der zweite Vortrag, nämlich von PETER SCHREINER (Köln), der sich mit der Frage des mittelalterlichen Bulgariens zwischen Byzanz und dem Westen befasst (43–50), ein Thema, das mehrfach schon früher aufgegriffen worden war, u. a. von dem Münchener Byzantinisten Franz Dölger (1891–1968) anlässlich des II. Internationalen Byzantinistenkongresses 1934 in Sofia,¹ wobei Peter Schreiner in seinem Vortrag darauf hinweist, dass die Geschichte der bulgarisch-byzantinischen Beziehungen sowohl innerhalb als auch außerhalb Bulgariens nach wie vor ein wissenschaftliches Desideratum darstelle. AKSINJA DŽUROVA (Sofia) betrachtete kodikologische Aspekte eines glagolitisch und kyrillisch geschriebenen slawischen Kodex und seine Beziehungen zur byzantinischen Tradition des 9. bis 20. Jh.s (51–91). SÄBKA BOGDANOVA (Sofia) stellt in bulgarischer Sprache, verbunden mit einer deutschen Zusammenfassung die Paläoslawistik an der Universität Sofia vor (92–118), wo eine Arbeitsgruppe mit folgenden Zielsetzungen gebildet wurde: Frage der Verbreitung altbulgarischer Texte innerhalb fremdsprachigen Schrifttums, der Anteil des Altbulgarischen an der Herausbildung anderer slavischer Literatursprachen, z. B. des Russischen, die Frage der Wechselbeziehungen altbulgarischer literatursprachlicher Normen bei lokalen Schriftumstraditionen. BLAGOVEST ZLATANOV (Sofia) beschreibt Geo Milevs Theorie der modernen Dichtung im Kontext einiger deutscher Modernetheorien (119–146) und gibt in diesem Sammelband auch den Text von Geo Milevs „Modernata poezija – Beležki i idei / Die moderne Dichtung. Notizen und Ideen“ in deutscher Übersetzung von Maja Razbojnikova-Frateva wieder. Geo Milev (1895–1925) studierte u. a. an der Universität Leipzig und wurde dort mit einer Dissertation über den Lyriker Richard Dehmel (1863–1920) promoviert, Milev gab die Zeitschrift *Plamäk* heraus, in der das berühmte Poem „Septemvri“ veröffentlicht wurde.

Ein immer wieder aktualisiertes und besonders für die deutsch-bulgarischen Beziehungen wichtiges Thema sind die deutschen Schulen in Bulgarien, deren Tradition bereits auf die 80er Jahre des 19. Jh.s zurückgeht. Deutsche Schulen gab es u. a. in Sofia, Burgas, Plovdiv, Rustschuk und, als kurze Episode während des 2. Weltkrieges, auch in Skopje. Der Autor WOLFGANG OSCHLIES (Köln) hat sich mehrfach bereits mit diesem Thema befasst und zeigt in seinem Beitrag, so auch mit Bilddokumenten diese Schulen im Spiegel der deutsch-bulgarischen Wechselseitigkeit (147–178), die für die Deutschkenntnisse von Bulgaren von grundlegender Wichtigkeit sind, während Kenntnisse des Bulgarischen außerhalb des Bereichs der Slawistik wohl eher die Ausnahme darstellen. In seinem Beitrag greift der

Autor auch auf ältere Literatur vor 1945 zurück, die sonst leicht in Vergessenheit geraten würde, so z. B. Veröffentlichungen der alten Berliner Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft und der in Sofia seinerzeit beheimateten Parallelgesellschaft für bulgarisch-deutsche Kulturannäherung.

BORJAN VELČEV, sowohl in Sofia als auch in Köln tätig, untersuchte die bulgarische Literatursprache der Gegenwart im Hinblick auf deren Wechselbeziehungen zu Bildung, Sozialstruktur und Kulturinstitutionen (179–203). Bei seinem Vortrag handelte es sich um die komprimierte Form einer wissenschaftlichen Untersuchung in Buchform. Die Entwicklung der Literatursprachen stehe stets in Beziehung auch zu außersprachlichen Faktoren, damit ergebe sich ein eigener und einmaliger Weg, so auch für das Bulgarische. ULRICH OBST (Köln) berichtete über neuere Forschungen zu Sprachvarianten des Bulgarischen (204–245). Hierbei hatte er vor allem drei Varianten im Blick, nämlich das Banater Bulgarische, das in Bessarabien gesprochene Bulgarisch und das Pomakische, in den Rhodopen und Nordostgriechenland gesprochen.

NIKOLAY CHERNOKOZHEV (Sofia) stellte Bulgarien unter dem Aspekt von Stereotypen und Exotik vor (246–276), womit es ihm sicher gelungen ist, das Fremde in Bulgarien für Deutsche wesentlich verständlicher zu machen. Er behandelt Beinamen der Bulgaren und Bulgariens und stellt Bilder von Bulgaren vor, alles Merkmale einer stereotypisierten Exotik. Dass Bulgarien auch aus anderer Sicht betrachtet und vorgestellt werden kann, zeigt die dort zitierte Veröffentlichung des deutschen Politikwissenschaftlers Stefan Appellius, der Bulgarien als Europas Fernen Osten vorstellt.²

Nikolay Chernokozhev schließt zugleich den Band, dem man auch in der vorliegenden zweiten Auflage eine weite Verbreitung wünscht, mit den Worten: „Unser Symposium versucht, die Frage nicht nur im Raum, sondern auch in der Zeit zu beantworten, das heißt eine (im Sinne von Michail Bachtin) chronologische Antwort – zwischen Byzanz und dem Westen – zu geben: zwischen kulturellen Traditionen und der gegenwärtigen Notwendigkeit deren Sinn zu erschließen“ (276).

Marburg/L.

Helmut W. Schaller

¹ Bulgarisches Cartum und byzantinisches Kaisertum, in: Actes du IV^e Congrès International des Études Byzantines. Sofia, Septembre 1934. Sofia 1935, 57–68. Eine Kurzfassung des Vortrages von Franz Dölger erschien unter dem Titel: Bulgarisches Zartum und byzantinisches Kaisertum, *Forschungen und Fortschritte* 11 (1935), H. 2, 19f.

² Stefan APPELIUS, Bulgarien – Europas ferner Osten. Bonn 2006. Vgl. hierzu auch andere Veröffentlichungen mit ähnlicher Themenstellung: Bulgarien, ein Land am Kreuzweg alter Kulturen. Forschungsgespräch am 22. und 23. November 1979. Wien 1980; Wolfgang GEIER, Bulgarien zwischen West und Ost vom 7. bis 20. Jahrhundert. Wiesbaden 2001; Fremdes Europa? Selbstbilder und Europa-Vorstellungen in Bulgarien (850–1945). Berlin 2007; Bernd RECHEL, The Long Way Back to Europe. Minority Protection in Bulgaria. Stuttgart 2008.